

---

## P R O T O K O L L

der SITZUNG des NÖ. LANDTAGES am 7. MAI 1987

Beschluß des Landtages, mit dem das Gesetz über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden geändert und die MARKTGEMEINDE MANK zur S T A D T erhoben wird

---

Berichterstatter Abg. TREITLER (ÖVP): Herr Präsident! Hohes Haus! Ich habe namens des Kommunalausschusses über die Vorlage der Landesregierung betreffend den Gesetzentwurf, mit dem das Gesetz über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden geändert und die Marktgemeinde Mank zur Stadt erhoben wird, zu berichten und erlaube mir, darüber folgendes auszuführen:

Mank wird urkundlich erstmals um 1140 als "Monuich" erwähnt. Die Siedlung ist nach dem Flusse Mank benannt, dessen Name sich von dem altslawischen Gewässernamen "Movini'ca" leitet. Die Gegend um Mank ist altes

Siedlungsgebiet. Die Katastralgemeinde Mank, Strannersdorf und Wolkersdorf wurden in der Mitte des 19. Jh. zur "freien" Ortsgemeinde Mank vereinigt. Die Markterhebung erfolgte 1851. Seit dieser Zeit hat sich die Zahl der Häuser mehr als vervierfacht, und die Zahl der Einwohner ist im selben Zeitraum um mehr als das Dreifache gestiegen. Die Marktgemeinde Mank verfügt über alle infrastrukturellen Einrichtungen und erfüllt nach dem Motivenbericht die Voraussetzungen für die Stadterhebung.

Ich erlaube mir daher, namens des Kommunalausschusses folgenden Antrag zu stellen (liest):

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

- "1. Der vorliegende Gesetzentwurf, mit dem das Gesetz über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden geändert wird, wird genehmigt.
2. Die Niederösterreichische Landesregierung wird beauftragt, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen."

Ich ersuche den Herrn Präsidenten, die Debatte einzuleiten und die Abstimmung vorzunehmen.

PRÄSIDENT REITER: Ich eröffne die Debatte. Zum Worte gelangt Herr Abgeordneter Gressl.

Abg. GRESSL (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Vor rund einem Jahr hat der Gemeinderat von Mank einstimmig beschlossen, das Land Niederösterreich zu ersuchen, diese Gemeinde zur Stadt zu erheben. Es wurde ein Gutachten erstellt und von der Landesregierung ein Antrag eingebracht, der im Kommunalausschuß behandelt wurde und der heute hier im Hohen Hause zur Debatte und zur Abstimmung steht. Als Mandatar und auch Funktionär dieser Gemeinde möchte ich zu diesem Tagesordnungspunkt doch auch eine etwas umfassendere Erklärung abgeben.

Im südlichen Teil des Bezirkes Melk, beginnend von der Schallaburg, ca. 20 km in Richtung Süden zu den Voralpen mit dem dort markanten Punkt, der Burg Plankenstein, liegt das sogenannte Manktal. Es wohnen hier ca. 15.000 Einwohner. Genau in der Mitte ist der Zentral- und Bezirksort, die Gemeinde Mank. Wie der Berichterstatter gesagt hat, wird Mank schon seit 850 Jahren urkundlich erwähnt, ist aber dennoch eine relativ junge Marktgemeinde, nämlich 135 Jahre alt. Mank hat sich aber gerade in den letzten Jahrzehnten enorm entwickelt, in der Siedlungstätigkeit im besonderen. Aber auch kommunale Einrichtungen haben hier Schritt gehalten, wenn ich nur beispielsweise erwähnen darf, daß Mank schon seit 1964 eine vollbiologische Kläranlage hat, etwas, was heute vielen Gemeinden schwer zu schaffen macht.

Mank kann durchaus auch als Schulgemeinde betrachtet werden, denn schon 1927

wurde hier eine Hauptschule errichtet, damals für den gesamten Bezirk, heute sind 3 Gemeinden in den Schulsprengel miteinbezogen. Außerdem besitzt Mank eine polytechnische Schule für den Bezirk Mank. An dieser Stelle möchte ich auch ein Gewerbegymnasium erwähnen, das Mank zwar nicht besitzt, aber von Mank ausgehend auch hier in diesem Hause als das "Manker Modell" bekannt ist. Ein Obermedizinalrat aus unserer Gemeinde ist der Betreiber der Idee, daß junge Menschen allgemein, aber auch auf fachlicher Ebene für einen Beruf ausgebildet werden könnten. Leider ist es noch nicht gelungen, die Zustimmung des Landes und des Bundes für diese Idee zu erhalten. Wenn Sie aber vielleicht gestern im Radio gehört haben, daß AHS-Maturanten kaum einen Arbeitsplatz finden, sehr wohl aber solche, die zusätzlich einen Beruf haben, dann scheint die von Mank ausgehende Idee durchaus in Ordnung zu sein. Vielleicht besteht die Möglichkeit, sie doch noch zu realisieren.

Mank kann auch als agrarischer Mittelpunkt betrachtet werden. Die 1.600 Bauern des Bezirkes werden von unserer Bezirksbauernkammer betreut. Außerdem ist in der Gemeinde eine Molkerei, die vor den Fusionierungen die zweitgrößte Molkerei Niederösterreichs war und eine Tagesanlieferung von 100.000 l Milch hat. Mank hat keine Industrie, wohl aber ein gut funktionierendes Gewerbe.

Die Kultur war in dieser Gemeinde schon immer etwas Besonderes: Gesangverein, Theater, eine Musikkapelle, Jugendmusikkapelle, Musikschule. Volkstanz der ländlichen Jugend, um nur einiges aus dem kulturellen Leben von Mank zu erwähnen. Seit 1976 steht auch in der Gemeinde ein Rathausfestsaal, der 700 Menschen Platz bietet, letztlich auch dem kulturellen Leben in Mank zur Verfügung. Ein Saal, der im Bezirk Melk außer in Ybbs sonst nirgends zu finden ist. Ein Heimatmuseum, untergebracht in einem wunderschönen Bürgerhaus, kann ebenfalls im Bereich der Kultur erwähnt werden, ebenso ein Schloß, das Schloß Strannersdorf, wo immer wieder auch kulturelle Veranstaltungen, meist Konzerte, durchgeführt werden.

Mank kann durchaus auch als Gemeinde des Sportes betrachtet werden. Ich sage das sehr leidenschaftlich, nicht nur weil ich dort Funktionär bin, sondern

weil die Gemeinde gezeigt hat, was man für die jungen Menschen im Bereich des Sportes tun kann. Schon im nächsten Jahr, vielleicht gelingt es sogar noch heuer, wird die Zentralsportanlage fertiggestellt. Die Gemeinde besitzt dann zwei Fußballplätze, fünf Tennisplätze, Leichtathletikanlagen, einen Hartplatz, einen Tennisklub, ein Klubhaus für unsere so erfolgreichen Schützen - bekanntlich wurde vor wenigen Wochen eine Mankerin Dritte Staatsmeisterin -, einen Kegelklub, fünf Kegelbahnen, Turnräume und natürlich die Nebenräume für die Vereine.

Die überregionale Bedeutung dieser künftigen Stadt, darf ich das wohl so sagen, ist noch dadurch gegeben, daß Mank ein Bezirksgericht, ein Notariat, eine Straßenmeisterei für den Bezirk besitzt. Ebenso befindet sich der Sitz des Abgaben- und Umweltschutzverbandes für den ganzen Bezirk Melk in Mank. Ein Landespensionistenheim, das uns zwar bezüglich des Umbaues ein bißchen Sorge macht, aber hier vertrauen wir auf die Frau Landesrat Prokop, mit ca. 100 Bewohnern ist ebenfalls in Mank untergebracht.

Man kann daher schon aus dem Erwähnten sehr wohl sagen, daß diese Gemeinde überregionale Bedeutung hat. Ein besonderes Wahrzeichen ist in Mank die Kirche mitten im Ort, etwas erhöht gelegen, eine spätgotische Hallenkirche mit einem Netzgewölbe. Sie wurde im 18. Jahrhundert wie viele derartige Gebäude etwas barockisiert, was nach außenhin vor allem durch den Zwiebelturm zu erkennen ist. Diese Umbauten in der Kirche erfolgten als Johannes Prandtauer, der Sohn des bekannten Jakob Prandtauer, in Mank Kooperator war.

Mank ist ein nicht unbedeutender Wallfahrtsort. Durch die Bewohner unserer Landeshauptstadt St. Pölten pilgern jährlich zur Gnadenmutter nach Mank, und dies schon seit 1645. Als damals in St. Pölten die Pest war, zogen die St. Pöltner nach Mank in die Kirche, seither fast ohne Unterbrechung, außer eben in den Kriegsjahren. Ich glaube, werte Damen und Herren, vor allem die Mitglieder der Landesregierung werden wahrscheinlich dann, wenn die Landesregierung in St. Pölten ihren Sitz hat, auch manchmal in Mank zu finden sein, in Form der Pilgerreise der St. Pöltner Bewohner.

Wenn nun Mank zur Stadt erhoben wird, und ich darf feststellen, daß meine Fraktion dem Antrag zustimmen wird, dann wird der Bürgermeister die Urkunde übernehmen, sicher ein stolzer Augenblick für ein Gemeindeoberhaupt. Ich darf an dieser Stelle, ohne jemanden abwerten zu wollen, doch sagen, daß diese Entwicklung im hohen Maße dem Altbürgermeister Leopold Eigenthaler zuzuschreiben ist, der heute unter den Zuschauern sitzt und der diesen Beschluß durchaus als sein Werk betrachten kann und diesen sicher als Höhepunkt sehen wird.

Ich wünsche im Namen der ÖVP-Landtagsabgeordneten der künftigen Stadtgemeinde Mank viel Erfolg. Ich wünsche, daß die Zusammenarbeit der in dieser Gemeinde vertretenen Parteien im kommunalen Bereich so einmütig ist wie bisher und hoffe, daß diese Entwicklung weitergeht. Alles Gute der Stadtgemeinde Mank! *(Beifall bei der ÖVP.)*

PRÄSIDENT REITER: Zum Worte gemeldet ist Herr Abgeordneter Präsident Pospischil.

Abg. Präsident POSPISCHIL *(SPÖ)*: Hochgeschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Damen und Herren! In der geschichtlichen Betrachtung ist es ein großer Bogen, wie es eben der Herr Abgeordnete Gressl zum Ausdruck gebracht hat, der sich in und um die Entwicklung der Gemeinde im Gerichtsbezirk Mank und im Verwaltungsbezirk Melk spannt. Die Gemeinde Mark steht also heute im Mittelpunkt der Betrachtung. Von der großen Welt aus gesehen, wird es natürlich nicht so wichtig sein, daß eine Gemeinde unseres Landes zur Stadt erhoben wird. Für die in dieser Gemeinde und in der Region lebenden Menschen, für die Mitbürger, für die Verantwortlichen in der Gemeinde handelt es sich jedoch, wie wir das alle wissen und heute auch spüren, um ein sehr bedeutsames Ereignis. Solche Ereignisse geben natürlich auch Anlaß zur Diskussion, nicht nur in den Gremien des Landes, darüber hinaus in der eigenen Gemeinde, in der Nachbarschaft, in der Region, also im Umland, und da kann es da und dort

einmal zum Widerspruch kommen, wie wir das auch im konkreten Fall feststellen.

Wir leben aber Gott sei Dank in einer Demokratie, und solche Dinge lassen sich im gegenseitigen Vertrauen, in gut nachbarschaftlicher Beziehung ausgleichen. Ich glaube, daß es kein Unglück ist, wenn so etwas geschieht und daß es, wenn alles sachbezogen ausdiskutiert wird, auch wieder beigelegt werden kann. Ich will aber hinzufügen, meine Damen und Herren, daß heute mit der Hilfe des Landes und den nunmehr gegebenen Möglichkeiten der Regionalisierungspolitik oder konkret der Regionalförderung vieles zwischen den Regionen und den Gemeinden, wenn es auch auf kleinster Ebene stattfinden muß, auszugleichen ist, ausgeglichen werden kann. Ausgleich innerhalb der Regionen und Verbesserung der Strukturen im Land, Wohlstand fürs ganze Land, das ist heute nicht mehr nur ein Slogan, sondern das ist ganz einfach praktizierte Wirklichkeit!

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß Mank einen Sonderfall darstellt. Ausschlaggebend für die positive Erledigung des Antrages, das haben wir aus den Worten des Herrn Berichterstatters gehört, mein verehrter Vorredner hat darauf Bezug genommen, war die enorme wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und damit auch die Bedeutung des Zentralortes im Gerichtsbezirk Mank. Das ist wohl die wesentlichste Voraussetzung und war sicher auch ausschlaggebend, jedoch ist die Einwohnerzahl ein ebenso wichtiges Kriterium bei der Beurteilung, und die ist sicher, das wissen wir alle, im konkreten Fall etwas gering. Wir wollen daher festhalten, daß das keine Beispielsfolgerungen haben kann und daß dieses Fehlen nicht präjudizierend wirken soll. Es war der zuständige Gemeindereferent, Herr Landeshauptmannstellvertreter Ernst Höger, der nach gründlichster Prüfung und reiflicher Überlegung das grüne Licht gegeben hat und auch den Antragsstempel, daß Mank zur Stadt erhoben werden kann.

Meine Damen und Herren! Noch einige grundsätzliche Bemerkungen und Feststellungen. Es ist eine Tatsache, daß sich immer wieder in der Geschichte einer Gemeinde, einer Region Geschehnisse ereignen, die meist erst in der

Rückschau als Wendepunkt bezeichnet werden können. Man muß nicht unbedingt ein Prophet sein, um zu erahnen, daß die in der zur Debatte stehende Gemeinde vor mehr als 100 Jahren - da komme ich auf die Worte des Herrn Kollegen Greßl zurück - durchgeführten Maßnahmen einen solchen spektakulären und signifikanten Anlaß darstellten. Das kommt ja auch im Antrag zum Ausdruck.

Ich will auf keine Einzelheiten eingehen und auch nicht wiederholen, was wir bereits gehört haben. Ich möchte aber sagen, daß die Gemeinde Mank in der Form, in der sie uns heute gegenübersteht, das Ergebnis eines historischen Entwicklungsprozesses ist, dessen Anfänge weit in die Geschichte zurückreichen. Die zur Verfügung stehenden Dokumente gehen ja bis ins 13. Jh. zurück. Wie wir gehört haben, wurde Mank schon 1851 zum Markt erhoben. In dieser Zeit wurden auch das Einhebungsamt, das Steueramt, das Postamt, der Gendarmerieposten und das Bezirksgericht Lilienfeld installiert und eingerichtet.

Aus der Geschichte der Gemeinde entnehmen wir, daß sich Mank historisch ganz der österreichischen und auch niederösterreichischen Tradition verpflichtet fühlt, mit allen Wandlungen bis zum heutigen Tag. Eine Gemeinde also wie jede andere auch, die nach dem zweiten Weltkrieg aus eigener Kraft die Infrastruktur des Ortes zum Wohle ihrer Bürger verändert hat.

Gute Verkehrsverbindungen, wie wir gehört haben, eine hohe und ausreichende Wohnkultur, eine genügende Erholungslandschaft, Ansiedlung von nicht störendem Gewerbe, Ansätze von Industrieansiedlungen gleicher Art, um nur auf das Wichtigste hinzuweisen, sind das Resultat dieser Bemühungen. Allerdings, meine Damen und Herren, war es keine leichte Aufgabe für die Gemeinde, dies alles zu erreichen. Mit der Verwaltungsgemeinde war es ein für allemal vorbei. Es galt, Leistungen zu erbringen, nicht nur in der Absicht, das Leben in der Gemeinde bequemer werden zu lassen, sondern mit dem Ziel, das Zusammenleben der Bevölkerung zu vermenschlichen. Ein langwieriger und gar nicht leichter Prozeß, der sehr oft auch innerhalb der Parteien auszutragen war und bewältigt werden mußte, nicht immer leicht, wenn ich diese Bemerkung mit allen

Vorbehalten noch einfügen darf, für die kleinen und kleineren Gruppierungen, die aber nie nutzlos waren und jederzeit mit Hand anlegten, ihren Teil im Entwicklungsprozeß der Gemeinde beizutragen.

Geschätzte Damen und Herren! Es ist ganz natürlich, daß auf die Geschichte einer Gemeinde nur jene eingehen können, die sie wenigstens einigermaßen kennen und zum Teil auch miterlebten. Also in Bezug auf das Kennen, da würde ich mir zuviel zumuten, das ist sicher nicht der Fall. Es gibt glücklicherweise in der Gemeinde Mank Zeitzeugen, und wir dürfen froh sein darüber, daß sie sich uns zur Verfügung stellten und mitbeigetragen haben, diesen Antrag zu formulieren, aber als Nachbar und Bezirksmandatar bin ich natürlich mit vielem vertraut und informiert, manchmal auch mit Dingen konfrontiert und daher auch der Grund meiner heutigen Wortmeldung. Der Geschichtsschreiber wird diesen Tag sehr positiv vermerken müssen und im allgemeinen festhalten können, daß sich die Arbeit in und für die Gemeinde Mank gelohnt hat. Der Preis dafür ist nunmehr eben die Stadterhebung.

Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Godderidge, der Sie heute in diesem historischen Sitzungssaal des Landtages von Niederösterreich mit Ihren Mitarbeitern auf der Zuhörergalerie Platz genommen haben, um an der Beschlußfassung des Landtages teilzunehmen, und Ihrem sehr verehrten Vorgänger, Herrn Altbürgermeister Eigentaler, der wirklich viel Anteil an der Entwicklung dieser Gemeinde hat, den Damen und Herren des Gemeinderates und der gesamten Bevölkerung von Mank meine und die meiner Fraktion herzlichsten Gratulationswünsche zur Stadterhebung. Meine Fraktion wird natürlich dieser Vorlage gerne zustimmen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

PRÄSIDENT REITER: Die Rednerliste ist erschöpft. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. TREITLER (ÖVP): Ich verzichte.